

Chemie, insbesondere der Chemie des Harns. Später wandte er sich mehr Fragen der Geschichte der Chemie zu. Man verdankt H. hier eine Reihe wertvoller Beiträge zur Chemie der Antike. In die Zeit seiner Wirksamkeit an der Univ. Graz fällt auch die Einrichtung eines neuen Inst. für medicin. Chemie.

W.: Anleitung zur Untersuchung des Harnes mit besonderer Berücksichtigung der Erkrankungen des Harnapparates, gem. mit R. Ultzmann, 1871, 2. Aufl. 1878; Atlas der physiolog. und patholog. Harnsedimente, gem. mit R. Ultzmann, 1872; Lehrbuch der Zoochemie, 1879; Geschichte der antiken Legierungen, 2 Mitt., 16, 1884, 17, 1885; Kenntnis der klass. Völker von den physikal. Eigenschaften des Wassers, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 163, 1909, Bd. 164, 1910, Bd. 165, 1910; etc.

L.: Neues Grazer Tagbl. vom 3. 8. 1922; Beiträge zur Geschichte der Karl Franzens-Univ. zu Graz, 1927; Kürschner, Gel. Karl. 1925; Poggendorff 3-6; Pagel; Wer ist's? 1908.

**Hofmann** Kleophas, Mineraloge. \* Alten- teich b. Eger (Starý Rybník/Cheb, Böhmen), 9. 2. 1874; † Maria Enzersdorf (N.Ö.), 4. 6. 1932. 1898 Priesterweihe, stud. an der Univ. Prag Naturwiss. und unterrichtete dann an den Gymn. in Prag-Neustadt (1901/02), Duppau und Wien (seit 1907). Angeregt durch seinen Lehrer H. Molisch, untersuchte er die heliotrop. Kraft phosphoreszierender mineral. Substanzen, die bei Pflanzenkeimlingen aus kurzer Entfernung positiven Heliotropismus hervorrufen können. Er machte die Kontinuität der Partikel der Minerale mit mathemat.-physikal. Methoden meßbar, konstruierte und berechnete die Auslöschungstiefe beliebiger Flächen zweiachsiger Kristalle und erkannte die Röntgeninterferenzen nicht allein als Kennzeichen der kristallinen Konstitution fester Körper, sondern auch als Signatur der Kristallarten und des Aufbaues ganzer Kristallsysteme. Seine mineralog. Arbeiten blieben prakt. ebenso unbekannt wie der von ihm schon 30 Jahre vor der Verwirklichung dieser Idee gemachte Vorschlag, das Curare zur Schmerz- bekämpfung in der Chirurgie zu verwenden.

W.: Heliotropismus im Phosphoreszenzlichte mineralog. Substanzen, in: Jahresber. des Privatgymn. zu Duppau in Böhmen, 1902/03; Der Instinkt im Tierreich, ebenda (Jahresber. des Stiftungsobergymn.) 1903/04; etc.

L.: R.P. vom 6. 6. 1932; Jahresber. über das Bundesgymn. im VIII. Wr. Gemeindebezirk, 71, 1931/32, S. 3f.; E. Neustein, Dr. K. H. und die moderne Naturwiss., in: Festschrift zur 250-Jahr-Feier des Bundesgymn. in Wien VIII. (Piaristengymn.), 1701-1951, Tl. 1, 1951, S. 103-06; O. Wittmann, Botan. Abh. in den Mittelschulprogrammen und ihre Verfasser, Diss., Wien, 1957.

**Hofmann** Leopold Frh. von, Beamter und Generalintendant der Hoftheater. \* Wien, 4. 5. 1822; † Wien, 24. 10. 1885. Die dem Reichsritterstand zugehörige Familie H. stammte aus dem Breisgau, einige ihrer Mitgl. waren seit dem 18. Jh. als Beamte der Reichshofkanzlei und des Reichshofrates in Wien tätig. H. stud. 1840-44 an der Univ. Wien Jus und trat in das niederöstr. Landrecht ein. 1845 begann er über Anraten Metternichs in der Staatskanzlei als Konzeptsbeamter und wurde als Angehöriger der österr. Gesandtschaft in der Schweiz Zeuge des Sonderbundkrieges (1847). 1848 dem Dt. Büro im Außenmin. zugeteilt, konnte H. dann den Dresdener Konferenzen beiwohnen (1850/51). Nach seiner Habilit. für das dt. Bundes- und Staatsrecht (1857) gehörten seinem Auditorium auch angesehene Juristen an. Als Legationsrat und Mitgl. der Friedensdelegation hatte H. an der Konzipierung des Züricher Vertrages von 1859 hervorragenden Anteil. Im neukonstituierten Herrenhaus wurde H., ein Vertrauensmann der Verfassungspartei, zum 1. Schriftführer gewählt. Nach dem Sturz Schmerlings begleitete er als Ziviladlatus den k.k. Statthalter für Holstein, L. Frh. v. Gablenz (s.d.) nach Kiel (Sept. 1865-Juni 1866). Mit der Berufung F. F. Gf. Beusts (s.d.) zum „Reichskanzler“ begann H.s große Zeit, in der seine amtliche Stellung und noch mehr sein Einfluß hinter den Kulissen für die ganze Monarchie von unmittelbarer Bedeutung wurde. Des sächs. Staatsmannes mangelnde Vertrautheit mit den Wr. Problemen machte H. (seit 1867 Sektionschef) als allgemeinen Ratgeber unentbehrlich. Er verstand es, sich durch Schaffung einer Präsidialsektion, die auch die vielkrisisierte amtliche Steuerung des Pressewesens einbezog, einen festen Rückhalt zu schaffen. So war H. an Bildung und Ausrichtung des Bürgermin. K. Auersperg (s.d.) und seiner liberalen Gesetzgebung beteiligt. Nebenbei zog er, seiner persönlichen Neigung folgend, auch die Zensur der Hoftheater an sich, die er liberal handhabte. Als H. in der Ära Andrassy (s.d.) am Ballhausplatz nicht mehr seine volle Macht behaupten konnte, wurde er infolge seiner vielseitigen Begabung 1875 Reichsfinanzmin. Seit 1880 lenkte H. unter Obersthofmeister Prinz K. Hohenlohe die Geschicke der Hoftheater. Er betrieb Wilbrandt an die Spitze des Burgtheaters und förderte R. Wagner. Viel-